

Die Glücksfischerinnen

Eine Silbesterzgeschichte von Georg W. Pflger

Der Knecht Jan Borg (sob die Sand dort Gesicht und lachte gegen den Wind, der aus der Richtung des Jambuhohes herüberblies, Unbeweglich ruhten seine Augen im Schatten der Sand und tafelten über die Dächer des Hofes, der sich einfach aus dem Ring des Horizontes abhob, weh wie ein verklärter Hügel. — Die Wolken senkten sich in die Erde hinein. Ein Gahr neigte sich ins Dunkel. So fand der Mann und blickte dem Adels nach, das um ihn verlies. Als das Dunkel lange Schatten über das Land warf und die Gestalten verflücht, lag ein unbedeutender Punkt aus der Höhe des Jambuhohes und feuerte auf die Gestalt entgegen. Der Schuss plätscherte über seinen Trüben. Olfassen hallten sie in der Runde. So trieben die beiden Menschen aufeinander zu. An der Kreuzung verlor der Knecht. Es waren nur noch wenige Schritte. Dann standen sie sich beide gegenüber.

Knecht Jan und die Jambuhochter Trina. Der schmerz Dst baßte ihre Richte wie Geißel. Und die Lippen ihres bunten gestaltigen Gesichts flatterten lustig um ihre Wangen und rissen mit den Strahlen ihres Saars. „Guten Weg und Glück beim Fischen!“ wünschte der Mann. Dabei blickte er sie fest an, daß sie viel an sich zu tun haben und kleinerer Gelegenheit mehr, in seinem Gesicht zu forschen, wie er's wohl meinte mit dem Glück. Als Antwort gab sie ihm ein heimliches Nicken, das wohl seine Bedeutung haben mochte, aber dem Knechte nicht recht klar zu Kopfe kam. Er war gar hart von Natur — im Leben und Denken. Und weil's ihm im Leben hart ankommen war, verließ er sich nicht auf Glück und Gedeihen. Er hatte auf eigenem Lande gefanden die Jahre voran und eigene Ernten gehalten. Bis ihn die rollende Wanne der Not und Infirmität erreichte und seinen Besitz beendete. Da fand er am Ende, was ihm nicht recht klar war, als Knecht im Ofenruß. Es war harte Arbeit, aber sie gab ihm die Ruhe und Stärke seines Willens. Und er hielt seine Arbeit für schwerer, als wäre es sein eigener Besitz.

Das Wädel fand noch vor ihm, als ermarke sie eine lustige Weiberde auf ihren lustigen Ton. Immer mehr verflücht ihre Gesichter. „Da ist nun das Jahr um“, brummte er und starrte in die Richtung des verunkelerten Hofes. „Wie schnell. Er man sich aufrecht.“ Er streckte ihr seine Hand hin. „Biel Glück auf der Weg. Trina. Mühs' dir's von Bergen.“ Sie ergriff seine Hand. „Ob ich was fischen werd?“ fragte sie. „Wirst fisch, Trina.“ „Immer mo's nur Sand, was ich gefischt hab. Biel Sand.“ „Wirst einen Wauer frein, Trina. Wauerin weiß auf einem großen Hofe. Das bedeutet's. Er würde ihre Hand. Was für eine mächtige Sand, dachte sie. Wie könnte man die brauchen auf dem Jambuhohes. „Ach, geh, Großbäuerin. Bin schon mit einem kleinen Wauer zufrieden.“ wirt sie rasch dazu.

„Da gib's wohl genug ringsumher“, flimmert er ihr bei. „Nod kleiner kann er sein. Ein Knecht oder ein Knecht... ohne Land. Das war mir schon gleich...“, setzte sie leise hinzu, fast so, als sollte er's überhören. „Was du da reißt, Trina. Einen Knecht wirst du nehmen! Da tüt dein Vater schöne Augen machen.“ „Weinst der Jambuhohes braucht keine Manns-hand, geht?“ verlegte Trina gerade heraus und so heftig, daß Jan sie anblicken mußte. Aber er fand nur ein Kopfschütteln darauf, und seine Augen luden wieder den Jambuhohes im Dunkel. „Du ist schon frohlicher. Ich muß jetzt gehen. Die Wädel werden warten“, fuhr Trina erkrankend hoch. „Ich komm ein Stück mit, wenn's recht ist.“ „Lud dich der Mann ein und trat an ihre Seite. Es war ein schmalziges Gesicht. Nur das Splitter und Knirchen des Schnees, der unter ihren Schuhen wie Glas sprang, spielte ihnen zur Begleitung. Sie erreichten den Rabzweiffen Hof, wo Jan in Diensten stand. Schwerfällig schritt er zu den Ställen hinüber, während Trina im Wuhohes verschwand. Eine Weile noch lauschte Jan unbeweglich zum Wuhohes hinüber. „Ohne Land... Sa... Das sagt sie ja.“ Und er brumme noch mancherlei vor sich hin.

Alle Wädel und Mäde aus der Nachbarschaft hielten zu dieser Stunde auf dem Rabzweiffen Hof Einkehr. Viel Aufmerksamkeit und Erwartung, viel Glückseligkeit und Spässe brachten sie mit. Vangam rann das Jahr ab. Stunde um Stunde. Niemand dergoß darum eine Träne. Mutter Marthe, die Allmäd im Hofe, klastete in die Hände. Da verstumte das Gelächter. Schweigend ordneten sich die Wädel zu langer Reihe. Maria Rabzweiff und Trina Jambuhohes saßen sich an die Spitze des Jungferzuges und führten ihn ins weite, schweigende Land hinaus.

Zur Mitternachtsstunde erreichten sie den leuchtenden See, den eine Schneefurche einbettete. Maria trat einen Stein in der Tafel. Damit schlug sie das Eis auf, daß ein faultropes Loch dunkel auftraf, flimmert und fürchtete. Schwelgend traten die Wädel nacheinander an dies Loch heran und tauchten ihre Hände hinein, fischten voller Zittern im eisigen Wasser nach dem leuchtenden Blick, um es in ihren Händen zu bergen und es in stummen Rückenmark heimzutragen.

„Sah... Nichts als Sand...“, veränderte Maria der Freundin vom Jambuhohes und streckte ihr die Hand hin. „Schau, kannst was entdecken?“ Trina beugte ihr Gesicht über die Hand. „Biel Sand, Maria. Wirt einen reichen Wauer frein. Ich würdich die Glück!“ Und die Frauen hielten sich auf die Stiege und Wangen. „Was hast denn du, Trina?“ fragte die Freundin. Doch die Jambuhochter behielt ihre Fische verschlossen. „Tu sie doch auf, die Sand!“ baten die Wädel und Mäde, aber Trina rührte sich nicht. Wädeln war ihr Gesicht, klar und erschrocken. Was war wohl für ein Schicksal in ihrer Hand? dachte die Weiber. Da blickte das Wädel in die Runde, ob wohl ein Mensch da sei, denn was anginge, was sie in den Händen trug, über es war keiner darunter, so oft ihre Wädel auch die Runde machten.

„Was hast denn in der Sand?“ fragte die alte Marthe und trat dicht vor Trina hin. Die Jambuhochter zog rasch die Sand fort, aber die alte Wädel hatte sinner zugewinkelt. Rasch zog sie die fräuben Sand hervor, zwangte mit leichtem Druck die Faust auf und starrte auf die leere, ausgefüllte Sandfläche, auf der kein Sandhügelchen lag, kein Sandhügelchen und kein Kiesel glitzerte. „Gar nichts?“ fragte die Mäde, und alle anderen schüttelten die Köpfe. Plötzlich bewegte sich die alte einmal dicht über die geoffene Sand und starrte in die leicht gerundete Söhlung. „Nicht...“, murmelte sie dann auch, aber sie sah so ernst dabei aus, daß Trina darüber angst wurde. Mutter Marthe trat ins Gefindehaus, wo der Jan am Fenster stand und über Land schaute. Der heftig ging sie auf ihn zu. „So sicher bist du, Jan. Du bist's nun nicht Du Tuschelgut! Du kommst's heraus, wie du's treibst mit dem Wädel. Eine Sand voll Tränen hat sie gefischt“, schimpfte die Alte. „Wer?“, unterbrach der Knecht sie heftig. „Das fragt du noch? Wirt doch nicht blind und taub, du? Wirt so ein Störzdelb hommer! Draußen balgen sich die Mannsbilder drum, wer sie heimbring' ist, und du sitzt hier wie ein Klotz, he?“

Das brachte den Jan vom Fied weg. Er jog nur so zur Tür hinaus und überkam alles, was ihm in den Weg kam. „Saba, Trina, ist's recht, wenn ich dich heimbring'?“ schrie er ihr noch im Lauf zu, daß die Fenstergehänge zitterten. Trina nickte. „Wenn's dir recht ist, Jan...“ antwortete sie leise. Das verstand wohl der Mann. „Und ob ich will!“ schmettete er und heraus und ging nach ihrer Hand. In seinen Schuhen liefen sie über's Fied. Sie wurden kaum beleuchtet, glühend warm, an Händen und Gesichtern. In der Mitte blieb er auf einmal stehen und öffnete ihre Hand. Gest hinhin schob er seine rauhe Hand in die ihre, fest und hart hinein. „Wenn's wichtig eine Träne ist, muß ich sie wohl wegwischen, wie die Sonne aufsteht, und die was anderes hinein, was besser zu dir steht.“ Dabei griff er in seine Tasche und schob ihr ein kleines, winziges Goldhügelchen in die warme Hand ihrer Sand, daß sie erschrocken und lustig aufschaute und ihn anblickte aus hellen Augen. „Ist von meiner Mutter feig...“, brumme er leise. Sie nickte dazu und brühte es fest an sich.

„Was du meinst, dein Vater könnte einen Knecht brauchen wie mich...“, setzte er schner und grob an. „Einen Wauer...“, setzte ihn Trina eifrig zurecht. „Da hast du nicht viel gefischt mit mir.“ „Das weis ich wohl besser, Jan.“ Und sie fängte sich an seinen Hals und preßte ihren heißen, zitterigen Mund an seine harten Lippen, die ruhig mit sich gesehen ließen, was eine kleine Wauerin ihnen antat. „Die Trina hat ein Goldbez gegift. Wird einen Edelmann frein!“ hieß es im Dorle. Und die Trina küßte dazu, nicht tödlich und trug ihr Goldbez vor aller Welt zur Schau. Um Johannes ward der Jan Wauer auf dem Jambuhohes — der Großknecht Jan Wark.

Kurze Meldungen

„Ein Leben mit den Böwen“ beendet. Alfred Schmeider, der als „Böwenkapitän“ europäische Auf genoh und kürzlich bei der Besichtigung einer Döwengruppe in Dahlemit von einem Böwen angefallen und verletzt wurde, ist im 66 Lebensjahre in einem Krankenhaus im Verleint Wesen an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Ein Leben mit Böwen — das war der Inhalt der von ihm dem Unternehmungsgeist erfüllten Raubhohes dieses gemütlichen und vielseitig begabten Soldaten. Ursprünglich sollte er Wauermeister werden, er ging jedoch zur See, wurde dann Kapitän und später Zirkusartist, dem mit seinem „Seeping the loon“ dem Todesprung mit dem Zweifeld, Aufsehen erregte, bevor er „Böwenkapitän“ und Zirkusartist wurde. Schmeider arbeitete als erster mit Raubtieren in zivilen Clowns, darunter im Film „Luo wo die“ in Wien, und auch im Tonfilm.

Schloßfesten wegeman! Ein aufregender Vorfall ereignete sich in einer Familie in Herdorf (Sieg). Das zwölftjährige Söhnchen hatte im Küchenstrahl Schlafstücken aufgeföhrt und etwa ein Döwend davon genommen. Die Folge davon war, daß der Junge in einen tiefen Schlaf verfiel, aus dem ihn auch der Saisort nicht aufzuwecken vermochte. Es wurden jedoch alle Maßnahmen getroffen, um eine Vergiftung des Kindes zu verhindern. Erst nach 40 Stunden erwachte der Junge aus seinem tiefen Schlaf. Trina nickte. „Wenn's dir recht ist, Jan...“ antwortete sie leise. Das verstand wohl der Mann. „Und ob ich will!“ schmettete er und heraus und ging nach ihrer Hand. In seinen Schuhen liefen sie über's Fied. Sie wurden kaum beleuchtet, glühend warm, an Händen und Gesichtern. In der Mitte blieb er auf einmal stehen und öffnete ihre Hand. Gest hinhin schob er seine rauhe Hand in die ihre, fest und hart hinein.

Der Jahrgang im Stullenpapier. Ein Grubenarbeiter in Saarbrücken hatte seinen Jahrgang im Stullenpapier eingewickelt, nach Hause gebracht und auf den Küchenstiel für die Hausfrau hingelegt. Tiefs war jedoch im Augenblick nicht anwesend und auch der Mann verließ auf kurze Zeit die Küche. Während dieser kurzen Zeit beschupperte der Hausfrau das Päckchen, in dem er vermutlich noch einen Wädel gefischt hatte. Er frag die vermeintliche Wädel mit dem Einwickelpapier auf und der Zurückkehrende fand nur noch wenige Reste geblieben vor. Der größte Teil des Gesichts war im Magen des nachgehenden Karos verschwunden.

Unfer Gau, das Geburtsland des deutschen Stilaufs muß wieder an der Spitze stehen, wenn es gilt, den deutschen Soldaten im Osten auszurücken. Spendet das letzte Paar Stier für die Front!

AM Gold-Silber-Münzen-Double
kauft zu Höchstpreisen 1921
Gen.-Nr. C 40/1268
Irsburg I. Br.

Aus Stadt und Land

Wachenspende des NSDAP

für die Neujahreswoche

„Das neue Jahr soll unser Volk befehlen. Herrn hätten viel Beistehen des Vereins dessen Mitglieder in besser Weise wahrgenommen. Der Vorsitzende B a i e r dankte seinerseits den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre Tätigkeit und gedachte in seinem Schlusswort des Führers mit einem freudig aufgenommenen Sieg Heil!

Reichsjugendführer Arthur M a n n spricht am Neujahrsabend der deutschen Jugend. — Traditionelle Neujahrsabend der Hitler-Jugend. Am Neujahrsabend findet im Großdeutschen Rundfunk von 8—9 Uhr die traditionelle Neujahrsabend der Hitler-Jugend statt, die von einer Neujahrsmusik der Hitler-Jugend eingeleitet wird. Im Rahmen dieser Neujahrsabend folgt um 8.30 Uhr die Übertragung der traditionellen Neujahrsansprache des Reichsjugendführers Arthur M a n n. Der Reichsjugendführer wird in seiner Ansprache die Worte 1942 der deutschen Jugend verkünden. Die Neujahrsmusik wird ausgeführt vom Reichsjugendführer der Hitler-Jugend sowie den Rundfunkorchestern der Hitler-Jugend am Deutschland-Sender und Reichsjugend Berlin. Sie bringt festliche Musikstücke von Joh. Pözel und G. F. Händel sowie Chöre, Kammerlieder und Märsche der Hitler-Jugend. In den Lagern der erweiterten Kinderlandverschickung wird die Neujahrsabend mit der Neujahrsansprache des Reichsjugendführers im Gemeinschaftsbesprechung geföhrt.

Deutsche Weihnachtsgläube aus der Kriegesgefangenschaft. Das Deutsche Rote Kreuz teilt mit: Über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hat das Britische Rote Kreuz dem Deutschen Rote Kreuz folgendes Telegramm übermittelt: „Die Vertrauensmänner der deutschen Kriegsgefangenen, der Handfesselte, der Internierten und des deutschen Sanitätspersonals danken Deutschen Rote Kreuz für Weihnachtsprogramme und senden Angehörigen ihre aufrichtigen Weihnachtsgläube. Ihre Gedanken werden während Festtage mit ihren Lieben in der Heimat sein.“

Abgabe abgestellter Stier in den Winterferien. Erfahrungsgemäß haben zahlreichere Skulptoren und Sportlerinnen ihre zum Skulptor benutzten Bretter nicht zu Hause, sondern in ihren gewohnten Sportparks, Gaststätten und Skihotels abgestellt, wodurch sie selbstverständlich verunreinigt sind. Die Stier bei der Abgabe sollten vorab abgesehen. In der Überzeugung, daß gerade bei der Auslieferung unserer Soldaten für die Winterkämpfe besonderes Verbleiben entgegenbringen, wird deshalb angenommen, daß diese Skulptoren mit der Abgabe der abgestellten Bretter durch die Hotels, Gaststätten und Skihotels abgewaschen werden, falls denselben bis zum 3. Januar 1942 keine ausdrückliche gegenteilige fernmündliche oder schriftliche Weisung zugeht.

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Ein Leben mit den Böwen

„Das neue Jahr soll unser Volk befehlen. Herrn hätten viel Beistehen des Vereins dessen Mitglieder in besser Weise wahrgenommen. Der Vorsitzende B a i e r dankte seinerseits den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre Tätigkeit und gedachte in seinem Schlusswort des Führers mit einem freudig aufgenommenen Sieg Heil!

Reichsjugendführer Arthur M a n n spricht am Neujahrsabend der deutschen Jugend. — Traditionelle Neujahrsabend der Hitler-Jugend. Am Neujahrsabend findet im Großdeutschen Rundfunk von 8—9 Uhr die traditionelle Neujahrsabend der Hitler-Jugend statt, die von einer Neujahrsmusik der Hitler-Jugend eingeleitet wird. Im Rahmen dieser Neujahrsabend folgt um 8.30 Uhr die Übertragung der traditionellen Neujahrsansprache des Reichsjugendführers Arthur M a n n. Der Reichsjugendführer wird in seiner Ansprache die Worte 1942 der deutschen Jugend verkünden. Die Neujahrsmusik wird ausgeführt vom Reichsjugendführer der Hitler-Jugend sowie den Rundfunkorchestern der Hitler-Jugend am Deutschland-Sender und Reichsjugend Berlin. Sie bringt festliche Musikstücke von Joh. Pözel und G. F. Händel sowie Chöre, Kammerlieder und Märsche der Hitler-Jugend. In den Lagern der erweiterten Kinderlandverschickung wird die Neujahrsabend mit der Neujahrsansprache des Reichsjugendführers im Gemeinschaftsbesprechung geföhrt.

Abgabe abgestellter Stier in den Winterferien. Erfahrungsgemäß haben zahlreichere Skulptoren und Sportlerinnen ihre zum Skulptor benutzten Bretter nicht zu Hause, sondern in ihren gewohnten Sportparks, Gaststätten und Skihotels abgestellt, wodurch sie selbstverständlich verunreinigt sind. Die Stier bei der Abgabe sollten vorab abgesehen. In der Überzeugung, daß gerade bei der Auslieferung unserer Soldaten für die Winterkämpfe besonderes Verbleiben entgegenbringen, wird deshalb angenommen, daß diese Skulptoren mit der Abgabe der abgestellten Bretter durch die Hotels, Gaststätten und Skihotels abgewaschen werden, falls denselben bis zum 3. Januar 1942 keine ausdrückliche gegenteilige fernmündliche oder schriftliche Weisung zugeht.

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Jedes brauchbare Paar Stier an die Front!

Das Reichspropagandamt Baden teilt mit: Der Bedarf der Wehrmacht an Stauskräften ist sehr groß. Bedingt wird entsprechend den gewaltigen Anforderungen, die an unsere Wehrmacht in diesem Winter gestellt werden, jedes brauchbare Paar Stier mit den dazu gehörigen Bindungen, Söcken und Schuhen. Das neue deutsche Volk muß sich in größter Gemütskraft an dieser Sammlung beteiligen. Wenn sie am 4. Januar beendet ist, dürfen auch in unserem Gau nur noch Stier und Stauskräften zulässig gegeben sein, die entweder nicht für die Zwecke der Wehrmacht brauchbar sind oder die dringenden beruflichen Bedürfnissen der Bergbeobachtung dienen.

In vielen Fällen wird die Trennung von diesem leicht gewordenen Sportgerät im ersten Augenblick schmerzhaft erscheinen. Wenn man dann vernünftig und ruhig nachdenkt und wenn man sich die ungeheuren Opfer und Anstrengungen der Front vor Augen führt und dabei vorstellt, wie sehr der Front ihre Aufgabe durch unsere Spende erleichtert werden kann, so wird einem auch diese Gabe zur Selbstverständlichkeit.

Wir dürfen uns in unserer Opferfreudigkeit nicht von unseren Bundesgenossen beeinflussen lassen. Das tapferer finnische Volk ist uns in diesem Beispiel vorangegangen, und den Finnen standen die Stier als Sportgerät und als Wehrbewehrungsmittel noch weitestlich näher als uns. Schon in ihrem Winterkrieg im Jahre 1939 wurde der finnische Volk zum Stier für die Zwecke der finnischen Wehrmacht gespendet. Das deutsche Volk wird nun hier nicht zurückstehen wollen!

Die Kameradschaft war stets die erste Tugend des Skläfers. Heute Kamerad sein heißt hier: Ich gebe meine Stier dem kämpfenden Kameraden an die Front!

Ein Leben mit den Böwen

„Das neue Jahr soll unser Volk befehlen. Herrn hätten viel Beistehen des Vereins dessen Mitglieder in besser Weise wahrgenommen. Der Vorsitzende B a i e r dankte seinerseits den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre Tätigkeit und gedachte in seinem Schlusswort des Führers mit einem freudig aufgenommenen Sieg Heil!

Reichsjugendführer Arthur M a n n spricht am Neujahrsabend der deutschen Jugend. — Traditionelle Neujahrsabend der Hitler-Jugend. Am Neujahrsabend findet im Großdeutschen Rundfunk von 8—9 Uhr die traditionelle Neujahrsabend der Hitler-Jugend statt, die von einer Neujahrsmusik der Hitler-Jugend eingeleitet wird. Im Rahmen dieser Neujahrsabend folgt um 8.30 Uhr die Übertragung der traditionellen Neujahrsansprache des Reichsjugendführers Arthur M a n n. Der Reichsjugendführer wird in seiner Ansprache die Worte 1942 der deutschen Jugend verkünden. Die Neujahrsmusik wird ausgeführt vom Reichsjugendführer der Hitler-Jugend sowie den Rundfunkorchestern der Hitler-Jugend am Deutschland-Sender und Reichsjugend Berlin. Sie bringt festliche Musikstücke von Joh. Pözel und G. F. Händel sowie Chöre, Kammerlieder und Märsche der Hitler-Jugend. In den Lagern der erweiterten Kinderlandverschickung wird die Neujahrsabend mit der Neujahrsansprache des Reichsjugendführers im Gemeinschaftsbesprechung geföhrt.

Abgabe abgestellter Stier in den Winterferien. Erfahrungsgemäß haben zahlreichere Skulptoren und Sportlerinnen ihre zum Skulptor benutzten Bretter nicht zu Hause, sondern in ihren gewohnten Sportparks, Gaststätten und Skihotels abgestellt, wodurch sie selbstverständlich verunreinigt sind. Die Stier bei der Abgabe sollten vorab abgesehen. In der Überzeugung, daß gerade bei der Auslieferung unserer Soldaten für die Winterkämpfe besonderes Verbleiben entgegenbringen, wird deshalb angenommen, daß diese Skulptoren mit der Abgabe der abgestellten Bretter durch die Hotels, Gaststätten und Skihotels abgewaschen werden, falls denselben bis zum 3. Januar 1942 keine ausdrückliche gegenteilige fernmündliche oder schriftliche Weisung zugeht.

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Neuerwerb für ausgelassene Arbeitsstunden. Der Reichsberufshilfsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausgelassenen Arbeitsstunden zulässig sind, auch nach dem Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen fünf bzw. zehn

Der Läufer von Flurs

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Kilian lag neben ihr, aufgelockert und bis ins tiefste Wesen hinein betäubt von Stolz. Die Leute schauten auf, als sie die Stückertrümpfen erkannten. Immer mehr Leute wurden es, die von den Gezeitenheraus heraus sich auf dem gemeinsamen Weg zusammenfanden. Und da hub denn schon ein leises Wispern an. Wie konnte der Stücker so angehen lassen? Kein Bauer ließ die Tochter mit dem Knecht am Oftertag zur Kirche fahren. Aber es siederzte ruhig, daß der Stücker noch frant zu Bett lag, und das nahm vorerst allen boshaften Vermutungen den Stachel.

Kilian fuhr im scharfen Trab durch das Dorf und stellte beim Oberwitz das Fußkreuz unter. Zula hätte, wenn sie ein solches Gebiener gehabt hätte, nun ohne weiteres allein den Weg zur Kirche einschlagen können. Nein, sie marckte, bis Kilian das Pferd untergebracht hatte, und ging gemeinsam mit ihm. Ein paar mal schüttelte sie verwundert den Kopf, weil die Leute sie so aufdringlich mit ihren Wädeln musterten. Was gab es da schon viel zu gaffen? Sie schaute verflücht auf Kilian. Es war gewiß keine Schande, an seiner Seite durch das Dorf zu gehen. Die dunkle Tracht stand trefflich zu seinem hohen Wuchs. Sa, Zula stellte mit glückseligem Wädeln fest, daß er fast alle Wädeln an Größe und Wuchs übertraue. Allerdings, als nach Beendigung des Fußkreuzes die Leute sich zwischen den Grabsteinen zu verlieren begannen, gingen plötzlich alle Augenpaare verwundert der schönen Zula nach, die sich unterdand hatte, mit einem leisen Zuruf aus dem Wädel anzuschauen. „Kilian“, rief sie. „Ein leises Lachen lag in diesem Zuruf, taufend verhaltene Färligkeit. Der junge Peter Geib, denn er verzehrte sich seit Monaten in heimlicher Sehnsucht nach Zula. Sie aber gab ihm nur immer kurze, beinahe spöttliche Antworten. Und dieser Knecht — dieser hündstige Kilian Brunner, von dem niemand große Stille hielt, bekam sich gärrlich zuruf vor aller Offensichtlichkeit. Kilian ludte sich von der Gruppe und schritt mit Zula wieder wie vordem durch das Dorf. Auf der Heimfahrt mußte das Pferd oft ste-

Der Läufer von Flurs

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Kilian lag neben ihr, aufgelockert und bis ins tiefste Wesen hinein betäubt von Stolz. Die Leute schauten auf, als sie die Stückertrümpfen erkannten. Immer mehr Leute wurden es, die von den Gezeitenheraus heraus sich auf dem gemeinsamen Weg zusammenfanden. Und da hub denn schon ein leises Wispern an. Wie konnte der Stücker so angehen lassen? Kein Bauer ließ die Tochter mit dem Knecht am Oftertag zur Kirche fahren. Aber es siederzte ruhig, daß der Stücker noch frant zu Bett lag, und das nahm vorerst allen boshaften Vermutungen den Stachel.

Kilian fuhr im scharfen Trab durch das Dorf und stellte beim Oberwitz das Fußkreuz unter. Zula hätte, wenn sie ein solches Gebiener gehabt hätte, nun ohne weiteres allein den Weg zur Kirche einschlagen können. Nein, sie marckte, bis Kilian das Pferd untergebracht hatte, und ging gemeinsam mit ihm. Ein paar mal schüttelte sie verwundert den Kopf, weil die Leute sie so aufdringlich mit ihren Wädeln musterten. Was gab es da schon viel zu gaffen? Sie schaute verflücht auf Kilian. Es war gewiß keine Schande, an seiner Seite durch das Dorf zu gehen. Die dunkle Tracht stand trefflich zu seinem hohen Wuchs. Sa, Zula stellte mit glückseligem Wädeln fest, daß er fast alle Wädeln an Größe und Wuchs übertraue. Allerdings, als nach Beendigung des Fußkreuzes die Leute sich zwischen den Grabsteinen zu verlieren begannen, gingen plötzlich alle Augenpaare verwundert der schönen Zula nach, die sich unterdand hatte, mit einem leisen Zuruf aus dem Wädel anzuschauen. „Kilian“, rief sie. „Ein leises Lachen lag in diesem Zuruf, taufend verhaltene Färligkeit. Der junge Peter Geib, denn er verzehrte sich seit Monaten in heimlicher Sehnsucht nach Zula. Sie aber gab ihm nur immer kurze, beinahe spöttliche Antworten. Und dieser Knecht — dieser hündstige Kilian Brunner, von dem niemand große Stille hielt, bekam sich gärrlich zuruf vor aller Offensichtlichkeit. Kilian ludte sich von der Gruppe und schritt mit Zula wieder wie vordem durch das Dorf. Auf der Heimfahrt mußte das Pferd oft ste-

Der Läufer von Flurs

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Kilian lag neben ihr, aufgelockert und bis ins tiefste Wesen hinein betäubt von Stolz. Die Leute schauten auf, als sie die Stückertrümpfen erkannten. Immer mehr Leute wurden es, die von den Gezeitenheraus heraus sich auf dem gemeinsamen Weg zusammenfanden. Und da hub denn schon ein leises Wispern an. Wie konnte der Stücker so angehen lassen? Kein Bauer ließ die Tochter mit dem Knecht am Oftertag zur Kirche fahren. Aber es siederzte ruhig, daß der Stücker noch frant zu Bett lag, und das nahm vorerst allen boshaften Vermutungen den Stachel.

Kilian fuhr im scharfen Trab durch das Dorf und stellte beim Oberwitz das Fußkreuz unter. Zula hätte, wenn sie ein solches Gebiener gehabt hätte, nun ohne weiteres allein den Weg zur Kirche einschlagen können. Nein, sie marckte, bis Kilian das Pferd untergebracht hatte, und ging gemeinsam mit ihm. Ein paar mal schüttelte sie verwundert den Kopf, weil die Leute sie so aufdringlich mit ihren Wädeln musterten. Was gab es da schon viel zu gaffen? Sie schaute verflücht auf Kilian. Es war gewiß keine Schande, an seiner Seite durch das Dorf zu gehen. Die dunkle Tracht stand trefflich zu seinem hohen Wuchs. Sa, Zula stellte mit glückseligem Wädeln fest, daß er fast alle Wädeln an Größe und Wuchs übertraue. Allerdings, als nach Beendigung des Fußkreuzes die Leute sich zwischen den Grabsteinen zu verlieren begannen, gingen plötzlich alle Augenpaare verwundert der schönen Zula nach, die sich unterdand hatte, mit einem leisen Zuruf aus dem Wädel anzuschauen. „Kilian“, rief sie. „Ein leises Lachen lag in diesem Zuruf, taufend verhaltene Färligkeit. Der junge Peter Geib, denn er verzehrte sich seit Monaten in heimlicher Sehnsucht nach Zula. Sie aber gab ihm nur immer kurze, beinahe spöttliche Antworten. Und dieser Knecht — dieser hündstige Kilian Brunner, von dem niemand große Stille hielt, bekam sich gärrlich zuruf vor aller Offensichtlichkeit. Kilian ludte sich von der Gruppe und schritt mit Zula wieder wie vordem durch das Dorf. Auf der Heimfahrt mußte das Pferd oft ste-

Der Läufer von Flurs

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Kilian lag neben ihr, aufgelockert und bis ins tiefste Wesen hinein betäubt von Stolz. Die Leute schauten auf, als sie die Stückertrümpfen erkannten. Immer mehr Leute wurden es, die von den Gezeitenheraus heraus sich auf dem gemeinsamen Weg zusammenfanden. Und da hub denn schon ein leises Wispern an. Wie konnte der Stücker so angehen lassen? Kein Bauer ließ die Tochter mit dem Knecht am Oftertag zur Kirche fahren. Aber es siederzte ruhig, daß der Stücker noch frant zu Bett lag, und das nahm vorerst allen boshaften Vermutungen den Stachel.

Kilian fuhr im scharfen Trab durch das Dorf und stellte beim Oberwitz das Fußkreuz unter. Zula hätte, wenn sie ein solches Gebiener gehabt hätte, nun ohne weiteres allein den Weg zur Kirche einschlagen können. Nein, sie marckte, bis Kilian das Pferd untergebracht hatte, und ging gemeinsam mit ihm. Ein paar mal schüttelte sie verwundert den Kopf, weil die Leute sie so aufdringlich mit ihren Wädeln musterten. Was gab es da schon viel zu gaffen? Sie schaute verflücht auf Kilian. Es war gewiß keine Schande, an seiner Seite durch das Dorf zu gehen. Die dunkle Tracht stand trefflich zu seinem hohen Wuchs. Sa, Zula stellte mit glückseligem Wädeln fest, daß er fast alle Wädeln an Größe und Wuchs übertraue. Allerdings, als nach Beendigung des Fußkreuzes die Leute sich zwischen den Grabsteinen zu verlieren begannen, gingen plötzlich alle Augenpaare verwundert der schönen Zula nach, die sich unterdand hatte, mit einem leisen Zuruf aus dem Wädel anzuschauen. „Kilian“, rief sie. „Ein leises Lachen lag in diesem Zuruf, taufend verhaltene Färligkeit. Der junge Peter Geib, denn er verzehrte sich seit Monaten in heimlicher Sehnsucht nach Zula. Sie aber gab ihm nur immer kurze, beinahe spöttliche Antworten. Und dieser Knecht — dieser hündstige Kilian Brunner, von dem niemand große Stille hielt, bekam sich gärrlich zuruf vor aller Offensichtlichkeit. Kilian ludte sich von der Gruppe und schritt mit Zula wieder wie vordem durch das Dorf. Auf der Heimfahrt mußte das Pferd oft ste-

Wichtig, erstmals 1942, vergeben werden; es können aber auch lyrische Leistungen mit dem Preis ausgezeichnet werden. Im Jahre 1942 wird der Preis für Novelle und Erzählung gegeben. Er beträgt 2000 RM und kann gegebenenfalls auch an mehrere Dichter zu gleichen, oder unterschiedlichen Teilen ausgegeben werden.

— Gefahren des Eises. Alljährlich fordern zugefrorene Seen, Teiche und Bäche ihre Opfer infolge Einbrechens von Personen auf schwachen Eisdäcken. Es ist daher angebracht, auf die Gefahren hinzuweisen, die ein zu frühzeitiges Betreten des Eises mit sich bringt; besonders sollte man sich davor hüten, allein aufs Eis zu gehen. Kamentlich die Kinder sind zu warnen und die Eltern haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß jugendlicher Unbedachtbarkeit keine Menschenleben zum Opfer fallen. Wer im Eis eingebrochen ist, schwebt in Lebensgefahr. Die Kälte des Wassers erschwert rettende Bewegungen. Ist jemand eingebrochen, so breite er die Arme weit aus, um nicht unter die Eisdäcke zu geraten. Hilfe bringe man dem im Eis Berunglückten, indem man ihm lange Stangen entgegenhält und Bretter oder auch ein Seil zu ihm hinführt. Ist dergleichen nicht in der Nähe, so versuche man, auf dem Bauch zu der Einbruchsstelle zu kriechen. Bei brüchigem Eis muß der Retter aber sehr vorsichtig sein. Das Sicherste ist, irgendein Brett als Unterlage beim Kriechen zu benutzen. Der aus dem Eiswasser Gerettete darf nicht in einen warmen Raum gebracht werden; man schafft ihn zunächst in ein kaltes Zimmer, hole aber sofort den Arzt herbei.

*** Teningen, 31. Dez.** Auch an dieser Stelle seien alle Volksgenossen daran erinnert, ein Opfer zu bringen durch Abgabe von nur guten Sachen. Am Neujahrstag kommen die Sammler in jedes Haus, gebt gern und freudig, füllt die erhaltenen Listen aus, damit keine Unstimmigkeiten entstehen. Halenzüchter haben nunmehr Gelegenheit, auch rohe, trockene Felle abzuliefern, auch alle sonstigen Felle werden nötig gebraucht. Ein Jeder tue seine Pflicht, damit er bereinst bestehen kann.

*** Teningen, 31. Dezember.** Die Kronen-Vielfspiele bringen über das Neujahr ein flottes Beiprogramm, in dessen Mittelpunkt der Hauptkammer „Hochzeitsnacht“ steht. Die Handlung führt den Besucher in ländliches Leben und Treiben nach der gelungenen Komödie „Der Eier geht los“.

— (Freiamt, 30. Dez.) Auch im Tal und auf den Höhen werden von den BDM-Mädels Wollschäen für unsere Soldaten gesammelt,

welche Sammlung ein sehr gutes Ergebnis verspricht, denn vollbepackt ziehen die Mädchen in den einzelnen Zinten umher. Ein alter Krieger von 1914—18 stiftete eine gut erhaltene wollene feldgraue große Kopfpappe, welche die vier Winter des Weltkrieges mitmachte und nun abermals Dienst leisten wird. So wandert manches Stück, das als Andenken befallt wurde, heute wieder an die Front zu den Söhnen der Väter von 1914—18

*** Vom Hünerebel, 31. Dezember.** Alles Brauchtum vollzieht sich in den Tagen von Weihnachten bis Neujahr in der Dienstbotenschaft der Landwirtschaft. Die Dienstverträge gehen dort auf ein Jahr, endend mit Jahreschluss. Vor Ablauf der Dienstzeit wird die Frage gelöst, ob beim bisherigen Dienstverhältnis bleibt oder ein neuer Arbeitsplatz erwünscht ist. Wie immer die Entscheidung fällt, die Tage zwischen den Feiertagen sind für die Dienstboten, für Knecht und Magd Ruhetage. Sie werden benützt, um Besuche bei den Angehörigen zu machen und sonstiges in Ordnung zu bringen. Geht der Entschluß dahin, daß gewechselt wird, so fährt in diesen Tagen ein Wägelchen vor, das Knecht oder Magd mit ihrer Ausstattung dem neuen Dienstherrn zuführt. So ist es von altersher Brauch, und so ist es auch heute. Gewiß, nach außen stellt dieser Brauch, wie vieles andere, nichts besonderes vor, aber in dem Erleben, in der Welt der landwirtschaftlichen Dienstboten, und das ist das Entscheidende, sind diese Tage ein Erlebnis.

*** Endingen, 31. Dez.** Die Pfauen-Lichtspiele bringen in ihrem Programm für heute Mittwochabend und am morgigen Neujahrstag für die Vorstellungen um 8.10 und 8.00 Uhr den Hauptfilm „Dorf im roten Sturm“. Derselbe schildert das Schicksal, das uns alle getroffen hätte, wenn nicht der Führer die Gefahr aus dem Osten gebannt hätte. Im Beiprogramm erscheint u. a. die Wochenschau mit den interessantesten Frontberichten. Am Neujahr, nachmittags 1.00 Uhr, gibt es eine Märchenvorstellung mit dem entzückenden Film „Schneeweißchen und Rosenrot“ nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.

*** Keningen, 30. Dezember.** Gefreiter Friedrich Emmeneder, Sohn des Landwirts Karl Emmeneder, und Obergefreiter R. Schieble, Sohn des Sattlermeisters Karl Schieble sind bei den Kämpfen im Osten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Herzliche Glückwünsche!

*** Herbolzheim, 28. Dez.** Gefreiter Alfons Mayer, Sohn des Bädermeisters Franz Mayer hier, wurde bei den Kämpfen im Osten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herzl. Glückwunsch!

— Aus dem unteren Breisgau, 30. Dez. (Vom Weinhandel.) Im unteren Breisgau ist die Hauptmenge der 1941er Weine aus den Kellern der Winzer bereits abgesetzt. Zum überwiegenden Teil wurden die veräußerten Vorräte von den Großverteilern übernommen. In Heddingen sind die verfügbaren Bestände größtenteils von einer Weinfirma in Riegel aufgekauft worden.

*** Denzingen, 31. Dez.** Frau Christine Red Witwe feierte ihren 86., Frau Emma Mühl ihren 82. Geburtstag, beide in guter Rüstigkeit. Beste Wünsche für weitere gesunde Jahre!

† Oberprechtal, 30. Dez. Die Altbäuerin Barbara Blum geb. Hildebrand hat im 92. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet. Sie stammte von Gutach bei Hornberg, wo sie als Bauerntochter ihre Jugend erlebte. Im Jahre 1885 verehelichte sie sich mit dem Hofbauern Georg Blum aus den Hagenhof hier. 56 Jahre betraute die leutselige Frau in sorgender Hingabe das Hofgut. Anno 1933, beim Tode ihres Mannes, übergab sie den Hof ihrem Enkel, dessen Jungbäuerin aber allzu früh von einer schweren Kinderstarb und ihrem Mann aus dem Leben scheid, worauf ihr erneut die Aufgabe als Bäuerin und Mutter zufiel. Die große Teilnahme an ihrer Beerdigung von nah und fern bezeugte die Beliebtheit, die sie allezeit genoss.

— Freiburg, 28. Dez. (Malemendichter Karl Berner gestorben.) Kurz vor Weihnachten ist der durch seine in alemannischer Mundart geschriebenen Bücher bekannte Dichter Karl Berner im hohen Alter von 78 Jahren gestorben.

Aus Bader

W.D. Schüttern (bei Lahr), 30. Dez. (Wildbernde Hunde im Schafspferch.) Zwei wilde Hunde drangen in einen in Schüttern befindlichen Schafspferch ein. 19 Schafe mußten sofort getötet werden, 26 wurden angegriffen und angebissen, so daß auch die Hälfte dieser Tiere notgeschlachtet werden mußte. Die Besitzer der beiden wildernden Hunde konnten durch die Gendarmerie ermittelt werden.

W.D. Hintergarten, 30. Dez. (Tödlischer Sturz.) Der Gastwirt und Sägenwerksbesitzer Adolf Jeser stürzte auf dem Hof seines Sohnes von der Tenne in die Scheune. Jeser erlitt einen Genickbruch, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

W.D. Unterbaldingen (Kreis Donaueschingen), 30. Dez. (Unfall im Wald.) Im Unterhölzerwald geriet beim Holzfällen der

Landwirt Friedrich B... zwischen einen stützenden Baum und einen am Boden liegenden Stamm, der er sehr schwere Beinverletzungen erlitt und in das Krankenhaus Donaueschingen gebracht werden mußte.

W.D. Säckingen, 30. Dez. (Eine Sunderjährige auf dem Hohenwald.) In Altschwand konnte am 25. Dezember Frau Therese Mühl geb. Ueber ihr 100. Lebensjahr vollenden. Die rüstige Greisin ist Mutter von neun Kindern, von denen noch fünf am Leben sind. Ein Sohn starb im Weltkrieg den Heldentod. Mit den Kindern scharten sich 10 Enkel und sieben Urenkel um das Mütterlein, an dessen 100. Geburtstag die ganze Gemeinde herzlichen Anteil nahm.

Gerichtssaal

Junger Ausreißer wird zum Dieb

§ Freiburg, 30. Dez. Aus einer Ortschaft in der Nähe von Paris wagte der von Straburg gebürtige Rene Marville einen Sprung in die weite Welt, obwohl ihm geographische Begriffe ziemlich fremd sind. Welchen Weg er einschlug, ob er über die Schweiz oder dem Elsaß nach dem rechtsrheinischen deutschen Gebiet gelangte, bleibt im Dunkel gehüllt. Bemerkbar machte er sich im Breisgau durch einen dreifachen Einbruch in ein Tankhäuschen bei Denzingen, aus dem er 97 Mark Bargeld, einen Anzug, Rauchwaren und ein Fahrrad stahl. Ein in Gundelfingen entwendetes Fahrrad ließ er in dem Häuschen zurück. Wegen schweren und einfacher Diebstahls wurde er von der Straf-abteilung des Amtsgerichts Freiburg zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, von der Auflage des Fußvergehens erfolgte Freisprechung.

Die Toten aus Oberbaden

Ettenheim: Luise Büchle geb. Hilfinger. — **Emmendingen:** Emma Mayer geb. Rehm (61). — **Freiburg:** Pius Flohr (77); August Reuther (67); Josef Kopper; Paulina Schuler geb. Sattlinger (71) Carl W. Schneider; Marie Schwander geb. Hedle; Stephan Mühe (85); Josef Schneider (40) Maria Dreher (20); Karoline Lator geb. Kengler; Marie Dettlinger Wwe geb. Bär (74). — **Konstanz:** Hermann Müller (51); Maria Bannwarth geb. Keller (69); Wilhelm Großmann (62); Reszencia Bed Wwe geb. Kupferich (80); Max Müller; Adelheid Schmitt (70). — **Lahr:** Friedrich Wäl (72). — **Merzhausen:** Bertha Kempf geb. Ott (47). — **Merzhausen:** Hippine Baumgartner geb. Weis (61). — **Neustadt:** Maria Agathe Deng geb. Bayer (63).

Seute wird verdunkelt: von 17.45 bis 9.19 Uhr

Zentral-Theater Emmendingen

Silvester und Neujahr

JOHANNES RIEMANN, GRETE WEISER PAUL HÖRBIGER, SUSI NICOLETTI
in der reizenden Film-Komödie

Oh diese Männer

Nach dem Bühnenstück: »Drei blaue Augen«
Ein Film für Frohsinn und gute Laune, voll Witz und zündenden Melodien. 4268

Neue Wochenschau!

Neujahr 3.00, 5.30, 8.00 Uhr, Werktag 8.00 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre haben zu ganzen Preisen Zutritt!

Freitag, den 2. Januar 1942

JAKKO

Ein neuer großer Zirkusfilm der Tobis

Krone - Lichtspiele, Teningen

Silvester 8.30 Uhr, Neujahr 6.00 u. 8.30 Uhr
Freitag 8.30 Uhr

Hochzeitsnacht

Ein Ufa-Film mit Hell Finkenzyler, Geraldine Katt, Rudolf Carl, Theodor Danegger u. a.

Lachen und Lebensfreude heißt hier die Parole! Wie ein Fastnachtsspektakel zieht dieser Film an uns vorüber, mit Musik, Tanz und Liebesgeschwel, als zöge Amor persönlich in Grillhausen ein. — Ein Prachtstück volkstümlichen Humors. 4269

Neue Wochenschau

Lichtspiele z. Pfauen, Endingen

Silvester abends 8 Uhr, Neujahr 3.10 und 8 Uhr

Dorf im roten Sturm

Dieser Film ist eine ungewöhnliche Ergänzung zur Wochenschau. Er schildert das Schicksal, das uns alle getroffen hätte, wenn nicht der Führer die Gefahr aus dem Osten gebannt hätte. In der Hauptrolle: Kasper. — Jugendfrei!
Im Beiprogramm u. a. die Wochenschau mit den interessantesten Frontberichten. 4270

Bekanntmachung

Stadt. Frauenarbeitschule Emmendingen.

Anmeldung für den Tages- und Abendkurs der hiesigen Frauenarbeitschule (Marktgrafenstraße) am Freitag, den 2. Januar 1942, von 12.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Der Schulbeginn wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Der Bürgermeister. 4274

Für Ihr Kind:

HIPP'S KINDERNÄHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Als Verlobte grüßen

**Irene Gauß
Helmut Willaredt**

Innsbruck z. Zt. im Felde
Windenreute, Neujahr 1942

Am Freitag, den 2. Januar 1942 bleibt unser Geschäft wegen Inventurarbeiten geschlossen

**Hochberger Lagerhaus
Emmendingen**

Schuhhaus Wiese
Emmendingen

wegen Inventur am 2. Januar 1942 geschlossen

4278

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Jen bewährten

Bergona Brust- u. Lungencic
Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben
Bestimmt:
Priv. Stadtapotheke, Emmendingen

Autosuggestion

ist die größte Kraft, die jeder Mensch in sich hat. Richtige Erziehung mündl. und schriftl. d. Franz Mergelberg, Psychologe, München 23 — Postfach 69

M. Brockmanns
gewürzte
**Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE**
für alle Tiere

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles!

Ruef

Kaffee-Ersatz-Mischung

„Qualität schafft Freunde!“

Suche zum 1. April 1942, eventl. früher, schöne

4-6 Zimmer-Wohnung

eventl. Tauch

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4271

Wegen Inventurarbeiten bleibt mein Geschäft am 2. und 3. Januar 1942 geschlossen

Schuhhaus Zimmermann
Emmendingen am Tor

Wettere 4280

Nutz- u. Zugkuh

mit Kalb, zu verkaufen

Nimburg a. S.
Haus Nr. 133

Danksagung

Für alle anlässlich dem Heimgange meines lieben, unvergesslichen Kindes

Hildele

unseres lieben Schwesterleins erwiesene Teilnahme, sowie für die überreichen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Fünfgeld für seine tröstlichen Worte, der Lehrerin M. Heß für ihren Nachruf namens der Schule und Schulkameraden, ebenfalls den Pflegerinnen im Krankenhaus.

Frelamt-Mußbach (Graben), 31. Dezember 1941 4275

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Elisabetha Holzer Wwe.
geb. Mack
u. Kinder Heinrich, Anna, Fritz u. Hermann

8 Stück erstklassige

Fertel

je circa 45 Pfund, zu verkaufen

Otto Schneider
Ottoschwanden

Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener

Schlofferherd

m. verstelltem Kupferblech preiswert zu verkaufen

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4281

Kleinanzeigen
nur gegen Barzahlung

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres am 4. November 1941 vor Moskau gefallenen Sohnes und Bruders

Karl Wacker
Stabsfeldwebel in einem Inf.-Regt.

die uns von nah und fern entgegengebracht wurden, sagen wir herzlichen Dank.

Wasser, den 30. Dezember 1941

In tiefer Trauer:
Familie Georg Wacker

4273

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwamm genommen. Sei FIX zum Bodenglanz erneuern die beiden werden wiederkommen. Für Sauberkeit, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Schuhpflege, welche mangelhaft, ist Sünde an der Volkswirtschaft. Wer Pilo nimmt, macht die Erfahrung, es gibt dem Leder Glanz und Nahrung.

Pilo

zeitgemäße Schuhpflege